



# Spitzenstellung Stuttgarts beim Arbeitnehmer-einkommen deutscher Großstädte

**Dr. Werner Münzenmaier**

**Die in Stuttgart beschäftigten Arbeitnehmer erzielten 2002 – wie schon in den beiden vorangegangenen Jahren – unter allen Großstädten die höchsten Arbeitnehmerentgelte. Auch die Entwicklung seit 1996 war in der baden-württembergischen Landeshauptstadt am günstigsten. Wesentliche Ursache für diese Spitzenstellung Stuttgarts ist die Ausrichtung auf das Produzierende Gewerbe, und hier vor allem auf produktive Industriezweige mit hohem Lohn- und Gehaltsniveau.**

## Höchstes Arbeitnehmereinkommen aller Großstädte in Stuttgart ...

Im Jahre 2002 wurde in Stuttgart unter allen Großstädten Deutschlands das höchste Pro-Kopf-Arbeitnehmereinkommen erzielt. Wie aus *Tabelle 1* hervorgeht, haben die in der baden-württembergischen Landeshauptstadt beschäftigten Arbeitnehmer im betreffenden Jahr ein Arbeitnehmerentgelt in Höhe von durchschnittlich 41 500 Euro erhalten, unter den anderen Großstädten mit rund 500 000 oder mehr Einwohnern<sup>1</sup> wurde die Marke von 40 000 nur noch in Frankfurt am Main und München mit 40 800 bzw. 40 100 Euro je Arbeitnehmer überschritten. Der bundesdeutsche Durchschnitt von 32 700 Euro je Arbeitnehmer wurde damit in Stuttgart um über ein Viertel (27 %) übertroffen. Auch in den anderen westdeutschen Großstädten lag das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer über dem Bundesdurchschnitt, in den ostdeutschen Großstädten jedoch darunter, und zwar in Berlin nur knapp, nämlich um 0,4 %, in Dresden und in Leipzig schon deutlicher, nämlich um 12,5 % bzw. 15,9 %.

## ... und größter absoluter Zuwachs seit 1996

Darüber hinaus konnte Stuttgart im mittelfristigen Vergleich (2002 gegenüber 1996) unter allen Großstädten die höchste Zunahme verzeichnen und damit seine schon früher erreichte Spitzenstellung weiter ausbauen. Im Einzelnen

ist das jährliche Arbeitnehmerentgelt zwischen 1996 und 2002 in Stuttgart um 4 800 Euro je Arbeitnehmer angestiegen. Dies ist der stärks-

**i** Das Arbeitnehmerentgelt ist der quantitativ bedeutendste Teil des gesamtwirtschaftlichen Einkommens. Es umfasst nach der Definition der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) sämtliche Geld- und Sachleistungen, die den Arbeitnehmern aus Arbeits- oder Dienstverhältnissen zugeflossen sind, und setzt sich im Einzelnen zusammen aus den Bruttolöhnen und -gehältern sowie den tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträgen der Arbeitgeber. Das Arbeitnehmerentgelt wird vom Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder für Stadt- und Landkreise nach dem produktionsortbezogenen Inlandskonzept ermittelt und sektoral auch für das Produzierende Gewerbe nachgewiesen; die kürzlich vorgelegten Daten beziehen sich auf das Jahr 2002.

Vgl. dazu Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder: Arbeitnehmerentgelt in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands 1996 bis 2002; Reihe 2 Kreisergebnisse, Band 2, hrsg. vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg im Auftrag des aus den Statistischen Landesämtern der 16 Bundesländer, dem Statistischen Bundesamt und dem Bürgeramt, Statistik und Wahlen, Frankfurt a. M. bestehenden Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Stuttgart 2004. – Erwerbstätigenrechnung: Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2002; Reihe 2 Kreisergebnisse, hrsg. vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ im Auftrag der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Wiesbaden 2004 (nur E-Mail Versand).



Dr. Werner Münzenmaier, inzwischen Rerersratsleiter im Finanzministerium Baden-Württemberg, war früher im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg als Referent zuständig für „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“.

<sup>1</sup> Die Untersuchung erstreckt sich auch auf Leipzig, Nürnberg und Dresden als Städte mit 2002 etwas weniger als 500 000 Einwohnern. Nicht einbezogen werden kann dagegen Hannover, da in allen VGR-Kreisdaten die niedersächsische Landeshauptstadt als Teil der Region Hannover nicht mehr separat dargestellt wird.

**T1 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer in den 14 größten Städten Deutschlands 2002**

Gebietseinheit <sup>1)</sup>	Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer			
	EUR je Jahr	Deutschland: = 100	Veränderung zu 1996	
			EUR je Jahr	%
Berlin	32 600	99,7	2 300	7,4
Hamburg	36 400	111,3	2 600	7,6
München	40 100	122,6	4 100	11,1
Köln	37 500	114,7	2 000	5,6
Frankfurt am Main	40 800	124,8	2 900	7,8
Dortmund	34 500	105,5	1 500	4,7
Stuttgart	41 500	126,9	4 800	13,2
Essen	35 200	107,6	1 400	4,2
Düsseldorf	37 500	114,7	2 400	6,9
Bremen	34 200	104,6	1 500	4,6
Duisburg	35 400	108,3	2 300	6,8
Leipzig	27 500	84,1	2 700	10,8
Nürnberg	36 300	111,0	3 300	10,0
Dresden	28 600	87,5	3 500	14,0
<b>Alle Großstädte</b>	<b>36 100</b>	<b>110,4</b>	<b>2 900</b>	<b>8,6</b>
<b>Deutschland</b>	<b>32 700</b>	<b>100</b>	<b>2 600</b>	<b>8,7</b>

1) Reihenfolge der Städte entsprechend ihrer Einwohnerzahl 2002.

Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, eigene Berechnungen.

te absolute Zuwachs aller Großstädte. Lediglich in München haben die Pro-Kopf-Arbeitnehmereinkommen mit 4 100 Euro je Arbeitnehmer ebenfalls um mehr als 4 000 Euro je Arbeitnehmer zugenommen, um über 3 000 Euro je Arbeitnehmer außerdem in Dresden und in Nürnberg. Die besondere Dynamik ost- und süddeutscher Städte wird zusätzlich dadurch unterstrichen, dass nur noch in Frankfurt am Main und in Leipzig das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer stärker angewachsen ist als im Bundesdurchschnitt (+ 2 600 Euro).

Auch beim relativen Wachstum lagen die hier untersuchten bayerischen, baden-württembergischen und sächsischen Städte und insbesondere auch Stuttgart ganz vorne:

Dresden	+ 14,0 %
Stuttgart	+ 13,2 %
München	+ 11,1 %
Leipzig	+ 10,8 %
Nürnberg	+ 10,0 %

Alle anderen Großstädte blieben unter dem bundesweiten Zuwachs von + 8,7 %.

**Sektoraler Einfluss durch Ausrichtung auf das Produzierende Gewerbe ...**

Eine wesentliche Ursache für die Spitzenstellung Stuttgarts bei Niveau und Entwicklung des Arbeitnehmerentgelts ist seine Ausrichtung

auf das Produzierende Gewerbe. In diesem Bereich waren 2002 in Stuttgart 27 % aller Arbeitnehmer beschäftigt, im Durchschnitt der Großstädte nur 20 %.

Der sektorale Einfluss des Arbeitnehmerentgelts wird durch *Tabelle 2* belegt. Danach übertraf im Jahre 2002 das Pro-Kopf-Entgelt im Produzierenden Gewerbe mit 39 400 Euro den Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche (32 700 Euro) um ein Fünftel. Ohne Baugewerbe, in dem nur 28 700 Euro je Arbeitnehmer gezahlt wurden, erreichte das sonstige Produzierende Gewerbe mit 42 100 Euro sogar ein um 29 % über dem Durchschnitt liegendes Pro-Kopf-Entgelt. Die im Vergleich zu den Dienstleistungen – und damit den gerade in Großstädten überproportional stark vertretenen Wirtschaftsbereichen – deutlich höheren Entgelte im Produzierenden Gewerbe sind zum Teil darauf zurückzuführen, dass die dort Beschäftigten mehr Stunden im Jahr arbeiten (*Tabelle 2*), was auch mit der relativ geringen Bedeutung von Teilzeitarbeit zusammenhängt. Vor allem aber ist die Bezahlung der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe offenbar höher als bei den meisten Dienstleistungen. Auch bei der Entwicklung des Pro-Kopf-Arbeitnehmerentgelts übertraf das Verarbeitende Gewerbe mit + 15 % die gesamtwirtschaftliche Entwicklung deutlich (*Tabelle 2*).

**... aber auch relativ hohe Entgelte in den einzelnen Wirtschaftszweigen**

Daneben wirkt sich auf die Stuttgarter Ergebnisse positiv aus, dass dort auch in den einzelnen Wirtschaftsbereichen höhere Löhne und Gehälter gezahlt werden als in vielen anderen Großstädten Deutschlands. Im Jahr 2002 verdiente ein Arbeitnehmer in München und Stuttgart im Produzierenden Gewerbe über die Hälfte mehr als im nationalen Durchschnitt (*Tabelle 3*). In den Spitzenstädten wurden im Produzierenden Gewerbe folgende Jahresentgelte je Arbeitnehmer erwirtschaftet:

München	61 900 Euro
Stuttgart	60 100 Euro
Frankfurt am Main	55 800 Euro
Essen	50 000 Euro
Köln	49 700 Euro
Hamburg	49 200 Euro

In allen anderen Großstädten wurde im Produzierenden Gewerbe weniger Arbeitnehmer-einkommen erzielt als im Durchschnitt der Großstädte (49 000 Euro), in den beiden sächsischen Metropolen sogar weniger als im Durchschnitt Deutschlands (39 400 Euro).

Auch hierfür spielen strukturelle Faktoren eine Rolle. So wird innerhalb des Produzierenden Gewerbes vor allem bei Energie- und Wasserversorgung, im Fahrzeugbau, im Luft- und Raumfahrzeugbau und bei Chemie überdurchschnittlich gut bezahlt.<sup>2</sup>

**Industriell geprägte Kreise des Landes generell mit hohem Arbeitseinkommen**

Mit seinem Arbeitnehmerentgelt von 41 500 Euro je Arbeitnehmer hat Stuttgart im Jahre 2002 den Durchschnittswert des Landes Baden-Württemberg (35 300 Euro) um mehr als ein Sechstel übertroffen. Über dem Wert der Landeshauptstadt blieb das Arbeitnehmerentgelt baden-württembergischer Kreise nur im Landkreis Böblingen mit 42 300 Euro, der Anteil der Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe lag dort mit 47 % deutlich über dem entsprechenden Landesanteil von 39 %.

Besonders hohe Arbeitnehmerentgelte wurden im Jahre 2002 darüber hinaus in folgenden baden-württembergischen Stadt- und Landkreisen bezahlt:

Stadt Mannheim	40 100 Euro
Bodenseekreis	38 800 Euro
Landkreis Esslingen	37 500 Euro
Stadt Ulm	37 500 Euro
Landkreis Rastatt	37 500 Euro.

In jedem dieser Kreise überstieg das jeweilige Arbeitsentgelt den Durchschnittswert aller 14

untersuchten deutschen Großstädte von 36 100 Euro je Arbeitnehmer. Auch diese Stadt- bzw. Landkreise sind besonders stark auf das Verarbeitende Gewerbe ausgerichtet, teilweise ist die dortige Wirtschaft durch einzelne, besonders leistungsstarke industrielle Unternehmen geprägt.

**Standorteffekte bedeutsamer für das hohe Entgelt Stuttgarts als Struktureffekte**

Mithilfe der sektoralen Anteilswerte lässt sich abschätzen, inwieweit der relativ hohe Pro-Kopf-Wert für das Arbeitnehmerentgelt Stuttgarts tatsächlich auf *strukturellen Effekten* basiert, also vor allem der markanten Ausrichtung auf das Verarbeitende Gewerbe, oder eher auf – interregional verglichen – höhere Arbeitnehmerentkommen Stuttgarts in den einzelnen Branchen und damit gewissermaßen auf *Standorteffekte* zurückzuführen ist.

Im Rahmen eines Vergleichs Stuttgarts mit dem *Bundesdurchschnitt* wurden die bundesdeutschen Pro-Kopf-Werte für das Arbeitnehmerentgelt in sechs Wirtschaftsbereichen mit der jeweiligen Zahl der Arbeitnehmer Stuttgarts multipliziert und anschließend das so errechnete, fiktive Arbeitnehmerentgelt aufsummiert und durch die Gesamtzahl der Arbeitnehmer Stuttgarts dividiert. Nach dieser Berechnung würde sich für Stuttgart ein *strukturbedingtes* Arbeitnehmerentgelt von 33 400 Euro je Arbeitnehmer ergeben; dies bedeutet, dass die be-

T2 Arbeitnehmerentgelt und geleistete Arbeitsstunden in Deutschland 2002 nach Wirtschaftsbereichen					
Wirtschaftsbereich	Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer			Geleistete Arbeitsstunden je Arbeitnehmer	
	EUR je Jahr	Veränderung zu 1996 in %	Insgesamt: = 100	Stunden je Jahr	Insgesamt: = 100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	20 600	+ 6,2	63,0	1 510	111,0
Produzierendes Gewerbe	39 400	+ 14,5	120,6	1 440	105,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	42 100	+ 14,6	128,8	1 420	104,6
Verarbeitendes Gewerbe	41 600	+ 14,9	127,3	.	.
Baugewerbe	28 700	+ 5,5	87,6	1 500	110,1
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	26 400	+ 4,3	80,6	1 310	96,0
Handel, Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	26 900	+ 8,0	82,4	.	.
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	32 200	+ 1,9	98,4	.	.
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	34 700	+ 7,1	106,1	1 350	99,1
Öffentliche und private Dienstleister	31 000	+ 8,0	94,8	1 330	97,8
<b>Insgesamt</b>	<b>32 700</b>	<b>+ 8,6</b>	<b>100</b>	<b>1 360</b>	<b>100</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt (Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen), eigene Berechnungen.

<sup>2</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt: Statistisches Jahrbuch 2003 für die Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden 2003, S. 586 bis 589.

**T3 Arbeitnehmerentgelt und Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe in den 14 größten Städten Deutschlands 2002**

Gebietseinheit <sup>1)</sup>	Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe		Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe	
	1 000	Anteil an allen Wirtschaftsbereichen	EUR je Jahr	Deutschland: = 100
Berlin	226	16,7	41 400	105,1
Hamburg	163	17,4	49 200	124,9
München	174	20,6	61 900	157,1
Köln	99	17,1	49 700	126,1
Frankfurt am Main	75	13,4	55 800	141,6
Dortmund	45	17,7	44 100	111,9
Stuttgart	114	26,6	60 100	152,5
Essen	55	19,8	50 000	126,9
Düsseldorf	70	16,7	47 800	121,3
Bremen	75	24,3	43 100	109,4
Duisburg	58	29,6	45 200	114,7
Leipzig	42	17,2	31 600	80,2
Nürnberg	76	23,8	47 400	120,3
Dresden	52	19,8	36 300	92,1
<b>Alle Großstädte</b>	<b>1 324</b>	<b>19,7</b>	<b>49 000</b>	<b>124,4</b>
<b>Deutschland</b>	<b>10 027</b>	<b>29,0</b>	<b>39 400</b>	<b>100</b>

1) Reihenfolge der Städte entsprechend ihrer Einwohnerzahl 2002.

Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, eigene Berechnungen.

unerheblicher Teil der zuletzt genannten standortbezogenen Effekte insoweit auch struktureller Natur sein, als gerade innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes in Stuttgart solche Wirtschaftszweige besonders stark vertreten sind, in denen auch überproportional hohe Löhne und Gehälter gezahlt werden, wie vor allem im Fahrzeugbau.

Das relativ hohe Gehaltsniveau Stuttgarts wird noch deutlicher, wenn analog das durchschnittliche Arbeitnehmerentgelt der Landeshauptstadt mit demjenigen *Baden-Württembergs* verglichen wird. Danach lag im Jahre 2002 der mit den sektoralen Arbeitnehmeranteilen Stuttgarts und den sektoralen Pro-Kopf-Arbeitnehmerentgelten Baden-Württembergs fiktiv errechnete Wert mit 34 700 Euro je Arbeitnehmer sogar unter dem tatsächlichen Betrag für Baden-Württemberg in Höhe von 35 300 Euro je Arbeitnehmer. Dies bedeutet: Die branchenstrukturelle Zusammensetzung auf der Basis von sechs Wirtschaftsbereichen war, mit Blick auf das gesamtwirtschaftliche Arbeitnehmerentgelt, in Stuttgart sogar etwas ungünstiger als in Baden-Württemberg. Oder anders ausgedrückt: Die in Stuttgart mit 41 500 Euro je Arbeitnehmer im Vergleich zum Landesdurchschnitt um 17,5 % höheren Arbeitnehmerentgelte sind ausschließlich auf höhere Löhne und Gehälter in den Stuttgarter Unternehmen und Betrieben zurückzuführen. ■

Weitere Auskünfte erteilt  
Dr. Werner Münzenmaier, Telefon 0711/279-3517  
E-Mail: [Werner.Muenzenmaier@fm.fv.bwl.de](mailto:Werner.Muenzenmaier@fm.fv.bwl.de)

trächtlichen Unterschiede im Arbeitnehmerentgelt zwischen Stuttgart (41 500 Euro je Arbeitnehmer) und dem Bundesdurchschnitt (32 700 Euro) nur zum geringeren Teil auf direkt messbare strukturelle Besonderheiten und damit in stärkerem Maße auf insgesamt höhere Einkommen Stuttgarts zurückzuführen sind. Allerdings dürfte – wie angedeutet – ein nicht

**kurz notiert ...**

**In Baden-Württemberg bundesweit höchstes Haushaltsbruttoeinkommen**

Nach Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 verfügten die baden-württembergischen Haushalte mit durchschnittlich 3 984 Euro pro Monat über das höchste Bruttomonatseinkommen im Vergleich mit den anderen Bundesländern. Am niedrigsten war das Bruttomonatseinkommen in Mecklenburg-Vorpommern, wo jeder Haushalt im Durchschnitt nur 2 685 Euro zur Verfügung hatte. Sieben der elf alten Bundesländer lagen über dem gesamtdeutschen Durchschnitt von 3 454 Euro pro Monat, während alle neuen Länder weit darunter lagen.

Aufgrund der relativ positiven Beschäftigungssituation in Baden-Württemberg stammt mehr

als die Hälfte des Bruttoeinkommens (54 %) in den Haushalten aus der Ausübung einer abhängigen Beschäftigung (unselbstständige Arbeit). Im Bundesdurchschnitt war dies mit 52 % etwas weniger. Zudem verfügen baden-württembergische Haushalte nach Bayern über das zweithöchste Geldvermögen mit 53 500 Euro im Bundesländervergleich, sodass die Einnahmen aus Vermögen mit gut 13 % des durchschnittlichen Bruttoeinkommens recht hoch lagen. Dieser Anteil lag für Deutschland mit 11,6 % etwas niedriger. Ein Fünftel des Einkommens der Haushalte in Baden-Württemberg fließt aus öffentlichen Kassen. Dazu zählen Renten und Pensionen ebenso wie Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe. In Deutschland stammte schon reichlich ein Viertel des Bruttoeinkommens aus öffentlichen Transfers. ■